

99.412

**Parlamentarische Initiative
Büttiker Rolf.
Bausparen.
Änderung des StHG**

Eingereichter Text 19.03.99

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist so zu ändern, dass die Kantone bestimmen können, dass gebundene Bausparrücklagen, die geöfnet werden, um erstmalig ausschliesslich und dauernd selbst genutztes Wohneigentum in der Schweiz zu beschaffen, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können. Es sollen folgende Regelungen getroffen werden:

- Der Abzug kann während zehn Jahren geltend gemacht werden.
- Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.
- Die Bausparrücklagen dürfen nur bei einer dem schweizerischen Bankengesetz unterstellten Bank angelegt werden.
- Während der Dauer der Bausparrücklagen ist der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer, das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.
- Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzugs zweckmässig verwendet, erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.
- Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl der Sparjahre geteilt wird. Bei Beendigung der Steuerpflicht oder bei Zwischenveranlagungen erfolgt die Besteuerung gemäss Artikel 18.
- Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparanlage fortgesetzt wird.

Begründung

1. Die parlamentarische Initiative hat das erklärte Ziel, dass die kantonalen Wohnbauförderungsmassnahmen, die mit Ablauf der Übergangsfrist für die Anpassung an das StHG am 1. Januar 2001 gestrichen werden müssten, auf einer freiwilligen, individuell gestaltbaren Ebene durch die Kantone weitergeführt werden können, ohne dass dabei dem Bund Steuerausfälle entstehen.

2. Darüber hinaus ist mit dieser parlamentarischen Initiative sichergestellt, dass davon nur zukünftige und selbst nutzende Wohneigentümer profitieren. Den bestehenden Eigentümern erwächst daraus kein fiskalischer Vorteil.

Im Rahmen eines kantonalen Wohnbauförderungspaketes bietet der Kanton Basel-Landschaft u. a. ein Bausparmodell an, das bisher gegen 3000 – hauptsächlich jüngeren – Familien einen steuervergünstigten Start als Wohneigentümer ermöglicht hat. Dieses Bausparen löst im Kanton Basel-Landschaft bei vergleichsweise geringen Steuerausfällen ein Mehrfaches an Investitionen aus. Konkret – gemäss Angaben der Finanzdirektion des Kantons Basel-Landschaft – entsprechen 4 Millionen Franken Steuerausfälle pro Jahr rund 120 Millionen Franken Investitionen im Kanton. Bausparen ist damit nicht nur echte Eigentumsförderung für jüngere Familien, sondern darüber hinaus auch eine hochwirksame wirtschaftsfördernde Massnahme.

Mit dem Ablauf der Übergangsfrist für die Anpassung an das StHG am 1. Januar 2001 müsste der Kanton Basel-Landschaft gegen 3000 Bausparverträge aufkündigen und damit ein sehr erfolgreiches und sinnvolles Programm stoppen.

99.412

**Initiative parlementaire
Büttiker Rolf.
Epargne-construction.
Modification de la LHID**

Texte déposé 19.03.99

La loi fédérale du 14 décembre 1990 sur l'harmonisation des impôts des cantons et des communes (LHID) sera modifiée de sorte que les cantons puissent arrêter que le capital d'un compte-épargne logement lié, capital qui, cumulé, servira à financer exclusivement l'acquisition, en Suisse, d'un premier logement qui sera habité en permanence par son propriétaire, soit déductible du revenu imposable jusqu'à concurrence d'un montant fixé par eux. On prévoira les dispositions suivantes:

- La déduction sera possible pendant dix ans.
- Chacun des époux contribuables pourra opérer la déduction pour lui-même.
- Le capital en question devra obligatoirement être déposé dans une banque soumise à la loi sur les banques.
- Pendant la durée de l'épargne, les intérêts servis sur le capital seront exonérés de l'impôt sur le revenu, le capital sera exonéré de l'impôt sur la fortune.
- Si le capital n'est pas utilisé comme prévu dans les deux ans qui suivent la durée maximale de l'épargne ou à compter de la date d'un retrait anticipé, il fera l'objet, à l'expiration du délai, d'une imposition complémentaire en tant que revenu.
- L'imposition complémentaire du capital et des intérêts sera effectuée, compte tenu des autres revenus et des déductions autorisées, au taux qui résultera de la division du capital par le nombre d'années d'épargne. A la fin de l'assujettissement ou en cas de taxation intermédiaire, l'imposition sera régie par l'article 18.
- Le décès du contribuable sera un motif d'imposition complémentaire, à moins que le conjoint survivant ou les descendants ne continuent l'épargne en leur nom propre jusqu'à l'échéance.

Développement

1. En déposant cette initiative, l'auteur souhaite pouvoir maintenir les mesures cantonales d'aide à la construction de logements, mesures qui sont sensées disparaître le 1er janvier 2001, soit à la fin de la période de mise en application de la LHID, mais qu'il aimerait voir maintenues cas par cas pour les cantons, sans qu'il y en résulte de pertes fiscales pour la Confédération.

2. L'auteur souhaite en outre qu'elle profite uniquement à ceux qui ne sont pas encore propriétaires de leur logement, mais qui voudraient le devenir. Ceux qui sont déjà propriétaires ne devraient donc en tirer aucun avantage fiscal.

Dans le cadre de l'aide à la construction de logements, le canton de Bâle-Campagne offre notamment un modèle d'épargne-logement qui a permis jusqu'à présent à 3000 familles – principalement de jeunes familles – de se lancer dans l'achat d'un logement grâce à des avantages fiscaux. S'il entraîne une perte fiscale, faible il est vrai, le procédé induit par contre des investissements dont le volume est sans commune mesure avec cette perte. D'après la direction cantonale des finances, aux 4 millions de francs de pertes fiscales correspondent en effet chaque année environ 120 millions de francs d'investissements. L'épargne-logement a donc deux effets bénéfiques: elle permet aux jeunes familles d'acheter un logement et elle donne un sérieux coup de pouce à l'économie.

Or, à l'issue du délai transitoire de l'application de la LHID, soit le 1er janvier 2001, le canton de Bâle-Campagne se verrait dans l'obligation de dénoncer environ 3000 contrats d'épargne-logement, ce qui mettrait définitivement fin à un programme judicieux, au succès incontesté.



Die parlamentarische Initiative soll mit einer kleinen, vergleichsweise einfachen Änderung des StHG bewirken, dass nicht nur der Kanton Basel-Landschaft, sondern auch andere Schweizer Kantone, die ähnliche Bausparmodelle kennen oder allenfalls ins Auge fassen möchten, solche auch vom Bund erwünschte Wohneigentumsförderungsmaßnahmen freiwillig und auf individuell gestaltbarer Ebene weiterführen oder einführen können.

Bericht WAK-SR 04.11.99

Die Kommission hat an ihren Sitzungen vom 9. September und 4. November 1999 die von Ständerat Büttiker am 19. März 1999 eingereichte parlamentarische Initiative gemäss Artikel 21ter des Geschäftsverkehrsgesetzes geprüft.

Die Initiative verlangt, zur Wohneigentumsförderung das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) so zu ändern, dass Bausparrücklagen bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können.

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt einstimmig, der Initiative Folge zu geben.

Stand der Arbeiten der Bundesversammlung zum gleichen Gegenstand

Im Rahmen der Beratungen über die am 7. Februar 1999 von Volk und Ständen verworfene Volksinitiative «Wohneigentum für alle» wurden verschiedene Vorstösse zur Förderung des Wohneigentums eingereicht:

- 98.455 Parlamentarische Initiative Gysin Hans Rudolf, «Bausparen. Änderung des StHG» (18.12.1998);
- 98.457 Parlamentarische Initiative christlichdemokratische Fraktion, «Wohneigentumsförderung» (18.12.1998);
- 98.458 Parlamentarische Initiative Maissen, «Wohneigentumsförderung» (18.12.1998);
- 99.409 Parlamentarische Initiative Hegetschweiler, «Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung» (19.03.1999);
- 99.413 Parlamentarische Initiative Bisig, «Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung» (19.03.1999);
- 99.3066 Motion freisinnig-demokratische Fraktion, «Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel» (15.03.1999);
- 99.300 Standesinitiative Aargau, «Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG). Teilrevision» (29.04.1999).

Die parlamentarische Initiative Gysin Hans Rudolf lautet gleich wie die vorliegende Initiative Büttiker. Der Nationalrat hat ihr am 27. September 1999 Folge gegeben, und die WAK-NR ist daran, in Zusammenarbeit mit der Verwaltung einen Gesetzentwurf auszuarbeiten.

Die Initiative des Kantons Aargau setzt – ebenfalls im Interesse einer breiteren Streuung des Wohneigentums – bei der Steuereinschätzung des Immobilienbesitzes als Vermögenselement an und verlangt, dass das selbst genutzte Wohneigentum tiefer bewertet wird, als heute nach StHG gestattet ist. Die WAK-SR beantragt, dieser Standesinitiative keine Folge zu geben. Der Ständerat wird sich dazu in der Wintersession äussern.

Die anderen Vorstösse verlangen einen Systemwechsel bei der Besteuerung des selbst genutzten Wohneigentums (Abschaffung des Eigenmietwertes und des Abzuges der Passivzinsen auf Hypothekarschulden). Die parlamentarischen Initiativen werden in der kommenden Wintersession von den entsprechenden Räten behandelt. Die beiden WAK beantragen, diesen parlamentarischen Initiativen Folge zu geben.

Stand der Arbeiten der Verwaltung zum gleichen Gegenstand

Das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) hat zu dieser Initiative mit Schreiben vom 30. April 1999 wie folgt Stellung genommen:

En déposant cette initiative parlementaire, l'auteur entend obtenir que, moyennant une légère modification de la loi, somme toute relativement simple, le canton de Bâle-Campagne, mais aussi tous les cantons qui favorisent ce type d'épargne ou qui envisagent de le favoriser puissent continuer à pratiquer, voire puissent introduire ces mesures qui ont un caractère facultatif, modulable selon les individus et que souhaite aussi la Confédération.

Rapport CER-CE 04.11.99

Conformément à l'article 21ter de la loi sur les rapports entre les Conseils, la commission a procédé les 9 septembre et 4 novembre 1999 à l'examen préliminaire de l'initiative parlementaire déposée le 19 mars 1999 par M. Büttiker, conseiller aux Etats.

Afin de promouvoir l'accès à la propriété, cette initiative demande que la loi fédérale sur l'harmonisation des impôts directs des cantons et des communes (LHID) soit modifiée de sorte que l'épargne constituée dans le but de l'acquisition d'un logement puisse être déductible du revenu imposable jusqu'à concurrence d'un certain montant déterminé par les cantons.

La commission propose, à l'unanimité, de donner suite à l'initiative.

Etat des travaux de l'Assemblée fédérale sur le même objet
Suite aux discussions relatives à l'initiative populaire «Propriété du logement pour tous», rejetée par le peuple et les cantons le 7 février 1999, plusieurs interventions visant à favoriser l'accession à la propriété ont été déposées:

- 98.455 Initiative parlementaire Gysin Hans Rudolf «Epargne-logement. Modification de la LHID» (18.12.1998);
- 98.457 Initiative parlementaire groupe démocrate-chrétien, «Logement. Encourager l'accession à la propriété» (18.12.1998);
- 98.458 Initiative parlementaire Maissen, «Logement. Encourager l'accession à la propriété» (18.12.1998);
- 99.409 Initiative parlementaire Hegetschweiler, «Imposition de la valeur locative. Nouvelle réglementation» (19.03.1999);
- 99.413 Initiative parlementaire Bisig, «Imposition de la valeur locative. Nouvelle réglementation» (19.03.1999);
- 99.3066 Motion groupe radical-démocratique, «Propriété du logement. Changer de système d'imposition» (15.03.1999);
- 99.300 Initiative du canton d'Argovie, «Loi fédérale sur l'harmonisation des impôts directs des cantons et des communes. Révision partielle» (29.04.1999).

L'initiative parlementaire Gysin Hans Rudolf a un contenu identique à la présente initiative. Le Conseil national a donné suite à cette initiative le 27 septembre 1999. La CER-CN est en train d'élaborer un projet de loi avec l'aide de l'administration.

Visant elle aussi à une plus large accession à la propriété, l'initiative du canton d'Argovie porte sur l'estimation fiscale de la propriété immobilière en tant qu'élément de la fortune et demande que la valeur d'un logement destiné à l'usage personnel puisse faire l'objet d'une estimation plus basse que ce permet actuellement la LHID. La CER-CE propose de ne pas donner suite à cette initiative. Le Conseil des Etats se prononcera durant la session d'hiver.

Les autres objets demandent eux un changement de système en matière d'imposition du logement destiné à l'usage personnel (abolition de la valeur locative et de la déduction des intérêts passifs de dettes hypothécaires). Les initiatives parlementaires seront traitées par le Conseil concerné pendant la prochaine session d'hiver. Les Commissions de l'économie et des redevances proposent respectivement de donner suite à ces initiatives.

Etat des travaux de l'Administration sur le même objet

Par courrier du 30 avril 1999, le Département fédéral des finances (DFF) a donné son avis comme suit:

«L'initiative populaire «Propriété du logement pour tous», rejetée par le peuple et par les cantons le 7 février 1999, a donné lieu à de vives discussions, portant notamment sur

«Die am 7. Februar 1999 von Volk und Ständen abgelehnte Volksinitiative 'Wohneigentum für alle' hat zu lebhaften Diskussionen geführt, insbesondere was die Massnahmen der öffentlichen Hand zur Wohneigentumsförderung betrifft. Gewisse Kreise führten ins Feld, die Besteuerung des Eigenmietwertes widerspreche dem Grundgedanken der Wohneigentumsförderung, und erachteten Systeme, welche auf dessen steuerliche Erfassung verzichten, als vorteilhafter.

Im Wissen darum, dass beide Systeme Vor- und Nachteile aufweisen, hat das EFD noch im Februar 1999 beschlossen, eine Expertenkommission zur Überprüfung des Eigenmietwertes und eines allfälligen Systemwechsels bei der Wohneigentumsbesteuerung einzusetzen.

Die Expertenkommission Eigenmietwert-Systemwechsel (KES) besteht aus acht Mitgliedern, nämlich aus je vier Vertretern der Eidgenössischen Steuerverwaltung und der Kantone. Der Auftrag der Kommission ist klar umrissen:

- Sie überprüft das bestehende System der Eigenmietwertbesteuerung gemäss dem Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und dem StHG und listet allfällige Mängel auf;
- sie unterbreitet Varianten verfassungskonformer Vorschläge für einen ertragsneutralen Systemwechsel (Ab-schaffung des Eigenmietwertes, Streichung der Abzüge für Hypothekarzinsen und allenfalls der Unterhaltskosten);
- sie formuliert zuhanden des Vorstehers EFD Aufträge an Experten betreffend die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der unterbreiteten Vorschläge für einen Systemwechsel (den Expertenvorschlägen ist im Bericht Rechnung zu tragen);
- sie würdigt die überwiesenen parlamentarischen Vorstösse sowie weitere Begehren im Lichte ihrer Vorschläge.

Die Kommission hat bis Ende März 2000 Zeit, ihren Bericht dem EFD vorzulegen.

Der verfassungsmässige Harmonisierungsauftrag zwingt die Kantone und Gemeinden, ihre Steuergesetzgebung den gemeinsamen Grundsätzen des StHG anzupassen. Aus dieser Sicht würde es diesem Verfassungsauftrag widersprechen, wenn nun auf dem Wege der Bundesgesetzgebung die Grundlagen für eine weitere Disharmonisierung der kantonalen Einkommens- und Vermögenssteuern geschaffen würden. Zu empfehlen ist vielmehr, den Bericht der KES abzuwarten, um so den mit der parlamentarischen Initiative unterbreiteten Vorschlag an anderen möglichen Vorschlägen zu messen. Namentlich gilt es auch abzuwarten, welche ertragsneutralen Varianten eines Systemwechsels vorgeschlagen werden. Im Interesse einer optimalen Lösung ist es daher angezeigt, im gegenwärtigen Zeitpunkt alle möglichen Optionen offen zu halten.»

Erwägungen der Kommission

Die Kommission vertritt die Auffassung, dass der vom Initianten vorgeschlagenen Massnahme zur Förderung des Wohneigentums – ein Auftrag, der bekanntlich in der Verfassung festgeschrieben ist (Art. 34sexies BV bzw. Art. 108 neue BV) – zuzustimmen ist, damit der in der Schweiz im Vergleich zu anderen westeuropäischen Ländern äusserst niedrige Anteil an Wohneigentümern vergrössert werden kann. Da die in der Initiative Büttiker genannte Forderung nicht für Personen gelten soll, die bereits über Wohneigentum verfügen, ermöglicht sie, gezielt Wohneigentum zu fördern. Es werden keine Steuervergünstigungen für Personen gewährt, die diese nicht nötig haben. Zudem hat sich dieses Modell überall dort, wo es zurzeit angewandt wird – d. h. insbesondere in Deutschland und im Kanton Basel-Landschaft – als wirkungsvolle Massnahme zur Wohnbauförderung bewährt. Im Kanton Basel-Landschaft weisen über 50 Prozent der Personen, die seit 1990 mit den Steuervergünstigungen Wohneigentum erwerben konnten, ein Einkommen von weniger als 80 000 Franken aus. Dies bestätigt, dass dieser Kanton mit seiner Politik vielen jungen Familien mit bescheidenem Einkommen den Erwerb von Wohneigentum ermöglicht hat.

Die Kommission vertritt auch den Standpunkt, dass der steuerliche Abzug von Sparrücklagen, die dem erstmaligen Erwerb von Wohneigentum dienen, eine Lösung darstellt, die

les mesures que les collectivités prennent en vue d'encourager l'accès à la propriété. Considérée comme contraire à cet objectif par certains milieux, l'imposition de la valeur locative a été contestée dans son principe, d'autres systèmes, notamment celui qui exclut cet élément du revenu imposable, leur paraissant préférables.

Constatant que les deux systèmes présentent des avantages et des inconvénients, le DFF a décidé, en février 1999 déjà, de confier à une commission d'experts l'examen des questions liées à la valeur locative ainsi qu'à un éventuel changement de système d'imposition de la propriété d'un logement.

La commission d'experts «Valeur locative/Changement de système» compte huit membres et est constituée de manière paritaire par des représentants des cantons et de l'Administration fédérale des contributions. Son mandat est clairement défini:

- la commission procède à l'examen du système actuel d'imposition de la valeur locative, tel qu'il est établi par la loi fédérale sur l'impôt fédéral direct et par la LHID; elle dressera la liste de ses éventuels défauts;
- elle étudie les variantes d'un changement fiscalement neutre du système actuel, qui soient conformes à l'ordre constitutionnel (abolition de la valeur locative, suppression de la déduction des intérêts hypothécaires et, le cas échéant, des frais d'entretien des immeubles);
- elle établit à l'intention du chef du DFF des propositions de mandats d'étude, par des experts, des conséquences socio-économiques des variantes retenues en vue d'un changement de système; elle tiendra compte de ces études dans le cadre de son rapport;
- elle procède à l'appréciation, au regard de ses propositions, des interventions parlementaires déposées ainsi des autres demandes formulées en ce domaine.

La commission doit déposer son rapport d'ici fin mars 2000. L'harmonisation des impôts directs des cantons et des communes a contraint chacune de ces collectivités à adapter sa législation aux principes posés par la LHID. De ce point de vue, il serait contraire au mandat constitutionnel d'harmonisation de réintroduire par voie de modification du droit fédéral la diversité des réglementations cantonales concernant l'assiette des impôts sur le revenu et sur la fortune. C'est donc bien dans le cadre de l'étude de l'imposition de la valeur locative et des variantes à ce système que doivent être examinées les mesures d'encouragement à l'accès à la propriété de son propre logement; la constitution d'un capital épargne-logement en fait partie. Il se justifie ainsi d'attendre les propositions de la commission d'experts. La recherche de la solution optimale conduit donc à laisser actuellement ouvertes toutes les options.»

Considérations de la commission

Selon la commission, la voie proposée par l'initiant pour favoriser l'accession à la propriété – but qui, rappelons-le, est inscrit dans la constitution (art. 34sexies cst. et art. 108 nouv. cst.) – ne peut qu'être approuvée si l'on est de l'avis que le pourcentage de propriétaires en Suisse, qui est parmi les plus bas en Europe occidentale, doit être augmenté. Excluant de son champ d'application les personnes qui sont déjà propriétaires, l'initiative parlementaire Büttiker permet notamment d'avoir une action ciblée qui évite d'accorder des faveurs fiscales à ceux qui n'en ont pas besoin. Ce modèle a par ailleurs prouvé son efficacité à favoriser l'accès à la propriété à chaque fois qu'il a été utilisé, notamment en Allemagne et dans le canton de Bâle-Campagne. Dans ce dernier canton, depuis 1990, plus de 50 pour cent des personnes qui ont pu se lancer dans l'achat d'un logement grâce à ces avantages fiscaux avaient un revenu inférieur à 80 000 francs. Aussi, il peut être affirmé qu'avec sa politique, le canton de Bâle-Campagne a bel et bien permis à des jeunes familles au revenu plutôt modeste d'acquérir un logement.

La commission est également de l'avis que permettre la déduction de l'épargne constituée dans le but d'acquérir un premier bien immobilier est une solution qui a pour elle le mérite de la simplicité ainsi que d'être peu contestée. Com-

durch ihre Einfachheit besticht und kaum bestritten ist. Sie war bereits im Massnahmenpaket der Volksinitiative «Wohneigentum für alle» enthalten, gehörte aber nicht zu den von den Gegnern angefochtenen Punkten. Da der Bund davon nicht betroffen ist, sind auf Bundesebene keine Steuereinsbussen zu befürchten. Da es sich bei dieser Bestimmung um eine Kann-Formulierung handelt, würden nur jene Kantone allfällige Steuereinsbussen erleiden, die dem Beispiel des Kantons Basel-Landschaft folgen wollten.

Die Arbeiten der WAK-NR am Gesetzestext sind bereits weit fortgeschritten (siehe gleichlautende parlamentarische Initiative Gysin Hans Rudolf (98.455), welcher der Nationalrat am 27. September 1999 Folge gegeben hat). Sollte daher der Ständerat der vorliegenden Initiative ebenfalls Folge geben, wird die Kommission die Ergebnisse der Arbeiten der WAK-NR abwarten, bevor sie allenfalls einen eigenen Gesetzestext ausarbeitet. Dank der raschen Arbeiten der WAK-NR wird die Gesetzesänderung wohl innerhalb der zu berücksichtigenden Fristen erfolgen können. Bekanntlich läuft die Frist, die den Kantonen für die Anpassung ihrer Gesetzgebung an das StHG eingeräumt wurde, am 1. Januar 2001 ab. Im weiteren teilt die Kommission die Meinung der Verwaltung nicht, dass die Vorschläge der vom EFD beauftragten Experten abgewartet werden sollten. Im Gegensatz zu den anderen parlamentarischen Vorstössen im Bereich der Wohneigentumsförderung geht es bei der Frage des Bausparens nicht um einen Systemwechsel, weshalb diese Initiative zügig bearbeitet werden kann.

Bericht WAK-SR 23.05.02

Nachdem der Ständerat der oben erwähnten Initiative am 21. Dezember 1999 Folge gegeben hatte, wurde die Kommission für Wirtschaft und Abgaben gestützt auf Artikel 21quater des Geschäftsverkehrsgesetzes beauftragt, ihrem Rat entsprechende Anträge zu stellen.

Unterbreitet die Kommission ihren Bericht und Antrag nicht innert zwei Jahren, dann entscheidet der Rat, ob die Frist verlängert oder die Initiative abgeschrieben wird (Artikel 21quater Absatz 5 GVG).

Die Kommission beantragt, die Frist um zwei Jahre zu verlängern.

Beschluss des Ständerates

Der Ständerat hat der parlamentarischen Initiative am 21. Dezember 1999 Folge gegeben.

Erwägungen der Kommission

Die Kommission wurde vom Büro mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beauftragt; sie hat jedoch ihre Arbeiten mit Blick auf die vom Bundesrat in Aussicht gestellte Botschaft über die Wohneigentumsbesteuerung vorläufig aufgeschoben. Immerhin hat aber das Parlament im Rahmen der Botschaft zur Koordination und Vereinfachung der Veranlagungsverfahren für die direkten Steuern im interkantonalen Verhältnis (00.045) auf Vorschlag der WAK-SR eine Änderung des StHG eingebracht, die es den Kantonen, die bereits ein Bausparmodell kennen, erlaubt, dieses bis 2005 beizubehalten. Es soll damit verhindert werden, dass der Kanton Basel-Landschaft wegen der Verpflichtung, sich per 1. Januar 2001 dem StHG anzupassen, sein Bausparmodell aufgeben muss, da eine entsprechende Änderung des Bundesrechtes eingeführt werden könnte.

Am 28. Februar 2001 nun hat der Bundesrat seine Botschaft zum Steuerpaket 2001 publiziert (01.021). Darin enthalten ist ein Gegenvorschlag des Bundesrates zum Modell der Initiative im Rahmen der Säule 3a.

Nachdem der Nationalrat das Steuerpaket behandelt hat, prüft nun die Kommission diese Vorlage. Sie beabsichtigt, ihre Anträge zu diesem Steuerpaket dem Ständerat auf die Herbstsession zu unterbreiten.

Gemäss Artikel 21quater Absatz 5 GVG hat die Kommission innerhalb von zwei Jahren, nachdem der Rat der parlamentarischen Initiative Folge gegeben hat, Bericht und Antrag zu unterbreiten. Die Kommission kann dem Rat auch eine Fristverlängerung von zwei Jahren beantragen.

prise dans le paquet de mesures proposées par l'initiative «Propriété du logement pour tous», elle ne figurait pas parmi les points qui motivaient la position des opposants à cette initiative. Ne concernant pas la Confédération, aucune baisse des recettes fiscales n'est par ailleurs à craindre pour cette dernière. La disposition proposée étant potestative, seuls les cantons qui souhaiteront imiter le canton de Bâle-Campagne pourraient subir des éventuelles pertes financières.

Eu égard au plus grand avancement des travaux au sein de la CER-CN (voir l'initiative parlementaire Gysin Hans Rudolf, 98.455, de même teneur, et à laquelle le Conseil national a donné suite le 27 septembre 1999), la commission est par ailleurs de l'avis que, dans l'hypothèse d'une décision favorable du Conseil des Etats, la priorité devra être laissée à la CER-CN, quitte à reprendre, si nécessaire, le flambeau. Ceci devrait en outre permettre de procéder à la modification législative dans les temps voulus, le délai donné aux cantons pour conformer leur législation à la LHID courant jusqu'au 1er janvier 2001. La commission ne partage en tout cas pas l'opinion de l'administration selon laquelle il faudrait attendre les conclusions des experts de la commission instituée par le DFF. A la différence des autres interventions parlementaires qui portent sur un changement de système, la question de l'épargne-logement concerne le système actuel et peut donc être traitée immédiatement.

Rapport CER-CE 23.05.02

Suite à la décision du Conseil des Etats du 21 décembre 1999 de donner suite à l'initiative parlementaire susmentionnée, la Commission de l'économie et des redevances a été chargée, conformément à l'article 21quater de la loi sur les rapports entre les conseils (LREC), de présenter ses propositions au conseil.

Si la commission ne présente pas son rapport et ses propositions dans l'espace de deux ans, le conseil décide s'il faut prolonger le délai ou classer l'initiative (art. 21quater al. 5 LREC).

La commission propose de prolonger le délai de deux ans.

Décision du Conseil des Etats

Le 21 décembre 1999, le Conseil des Etats a décidé de donner suite à l'initiative parlementaire.

Considérations de la commission

Chargée par le Bureau d'élaborer un projet, la commission a préféré suspendre ses travaux relatifs à la présente initiative dans l'attente du message annoncé par le Conseil fédéral en matière d'imposition du logement. Dans le cadre du message concernant la coordination et la simplification des procédures de taxation des impôts directs dans les rapports intercantonaux (00.045), le Parlement a toutefois introduit, sur proposition de la CER-CE, une modification dans la LHID autorisant les cantons ayant d'ores et déjà un modèle d'épargne-logement de le garder jusqu'en 2005. Il s'agissait d'éviter que le canton de Bâle-Campagne ne doive abolir – du fait de l'obligation de se conformer à la LHID au 1er janvier 2001 – son système d'épargne-logement alors qu'il pourrait être introduit à terme au niveau fédéral un tel système.

Le 28 février 2001, le Conseil fédéral a publié son message sur le train de mesures fiscales 2001 (01.021). Le projet du Conseil fédéral comprend une proposition dans le cadre du pilier 3a qui se veut alternative au modèle demandé par l'initiative.

Après avoir été traité par le Conseil national, le paquet fiscal est actuellement en examen auprès de la commission. La CER a comme but de présenter au Conseil des Etats ses propositions sur le paquet fiscal pour la session d'automne. D'après l'article 21quater alinéa 5 LREC, la commission a deux ans – une fois que le conseil a donné suite à une initiative parlementaire – pour présenter son rapport et ses propositions au conseil. La commission a également la possibilité de demander au conseil une prolongation de deux ans du délai.

Le délai pour le traitement de l'initiative parlementaire Büttiker arrive à échéance. La commission souhaite soumettre

Da die Behandlungsfrist der parlamentarischen Initiative Büttiker ablaufen wird und die Kommission ihre Anträge zu diesem Vorstoss zusammen mit jenen zum Steuerpaket unterbreiten möchte, beantragt sie, diese Frist um zwei Jahre zu verlängern.

Bericht WAK-SR 27.04.04

Der Ständerat hat am 5. Juni 2002 die Frist, innerhalb der die Kommission zu diesen vier parlamentarischen Initiativen Bericht und Antrag zu unterbreiten hatte, um zwei Jahre verlängert (Art. 21quater Abs. 5 GVG).

Da diese Zweijahresfrist erneut abläuft, geht es nun darum, die Frist ein weiteres Mal zu verlängern oder die Initiativen abzuschreiben.

Die Kommission beantragt, die Frist um weitere zwei Jahre zu verlängern.

Erwägungen der Kommission

Der Ständerat hat am 21. Dezember 1999 beziehungsweise am 15. März 2000 den drei Initiativen über die Wohneigentumsbesteuerung und derjenigen über Kinderbetreuungskosten Folge gegeben. Am 5. Juni 2002 lief die zweijährige Frist ab, die der Kommission gesetzt war, um Bericht und Antrag zu unterbreiten, und der Ständerat verlängerte diese Frist um weitere zwei Jahre (Art. 21quater Abs. 5 GVG).

Diese Frist läuft nun erneut ab. Die Kommission beantragt, sie nochmals um zwei Jahre zu verlängern. Die Anliegen dieser Initiativen sind im Steuerpaket enthalten, das am kommenden 16. Mai dem Volk zur Abstimmung unterbreitet wird. Sollte die Vorlage abgelehnt werden, könnte der Ständerat dank dieser Initiativen rasch an die Ausarbeitung einer neuen Gesetzesvorlage herangehen. Bei einem Ja wären die Initiativen abzuschreiben.

Bericht WAK-SR 26.05.06

Der Ständerat hat am 4. Juni 2004 die Frist, innerhalb der die Kommission zu dieser parlamentarischen Initiative Bericht und Antrag zu unterbreiten hat, um zwei Jahre verlängert (Art. 21quater Abs. 5 GVG).

Da diese Zweijahresfrist abläuft, geht es nun darum, die Frist ein weiteres Mal zu verlängern oder die Initiative abzuschreiben.

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt, die Initiative abzuschreiben.

Erwägungen der Kommission

Der Ständerat hatte der Initiative am 21. Dezember 1999 Folge gegeben. Nachdem die zweijährige Frist, die der Kommission gesetzt war, um Bericht und Antrag zu unterbreiten, am 5. Juni 2002 abgelaufen war, verlängerte der Ständerat diese Frist um weitere zwei Jahre (Art. 21quater Abs. 5 GVG). Am 4. Juni 2004 verlängerte er diese Frist ein weiteres Mal um zwei Jahre. Das Anliegen dieser Initiative bildete Teil des Steuerpaketes (01.021). Nach dem ablehnenden Volksentscheid vom Mai 2004 wurden zahlreiche parlamentarische Initiativen (04.446, 04.448 und 04.475) sowie eine Standesinitiative (Basel-Landschaft, 04.308) zu diesem Thema eingereicht. Diese sind derzeit in der Kommission hängig und werden demnächst behandelt werden. Die Kommission wird die Frage des Bausparens im Rahmen dieser Geschäfte behandeln und beantragt deshalb, die Initiative abzuschreiben.

ses propositions relatives à cette initiative en même temps que celles relatives au paquet fiscal. C'est pourquoi la commission propose de prolonger le délai de deux ans.

Rapport CER-CE 27.04.04

Le 5 juin 2002, le Conseil des Etats a décidé de prolonger le délai pour que la commission présente son rapport et ses propositions relatives aux quatre initiatives parlementaires susmentionnées (art. 21quater al. 5 LREC).

Le délai de deux ans arrivant à échéance, il convient de décider si le délai doit être à nouveau prolongé ou si les initiatives doivent être classées.

La commission propose de prolonger le délai de deux ans.

Considérations de la commission

Le 21 décembre 1999 et le 15 mars 2000, le Conseil des Etats décidait de donner suite respectivement aux trois initiatives sur l'imposition du logement et à l'initiative relative à la prise en considération des frais de garde d'enfants. Le 5 juin 2002, le délai de deux ans prescrit à la commission pour présenter un projet étant écoulé, le Conseil des Etats a prolongé le délai de deux nouvelles années (art. 21quater al. 5 LREC).

Ce délai est à nouveau échu. La commission propose de le prolonger de deux ans supplémentaires. Les questions sur lesquelles portent ces initiatives sont contenues dans le paquet fiscal soumis à votation populaire le 16 mai prochain. En cas de rejet du paquet fiscal, ces initiatives pourraient permettre au Conseil des Etats de s'atteler rapidement à l'élaboration d'un nouveau projet de loi. En cas d'acceptation, il conviendra alors de classer ces objets.

Rapport CER-CE 26.05.06

Le 4 juin 2004, le Conseil des Etats a décidé de prolonger de deux ans le délai relatif dans lequel la commission doit présenter son rapport et ses propositions relatives à l'initiative parlementaire susmentionnée (art. 21quater al. 5 LREC).

Le délai de deux ans arrivant à échéance, il convient de décider si le délai doit être à nouveau prolongé ou si l'initiative doit être classée.

Proposition de la commission

La commission propose de classer l'initiative.

Considérations de la commission

Le 21 décembre 1999, le Conseil des Etats a décidé de donner suite à l'initiative parlementaire.

Le 5 juin 2002, le délai de deux ans prescrit à la commission pour présenter un projet étant écoulé, le Conseil des Etats a prolongé le délai de deux nouvelles années (art. 21quater al. 5 LREC). Le 4 juin 2004, le Conseil des Etats a prolongé à nouveau de deux ans le délai.

La requête comprise dans cette initiative figurait dans le paquet fiscal (01.021). Suite au rejet de celui-ci en votation populaire en mai 2004, de nombreuses initiatives parlementaires (04.446, 04.448 et 04.475) et une du canton de Bâle-Campagne (04.308) ont été déposées. Celles-ci sont actuellement pendantes devant la commission et seront traitées très prochainement. Celle-ci entend traiter la question de l'épargne-logement dans le cadre de ces objets et non dans celui de cet ancien dossier, qu'elle propose par conséquent de classer.

